

Verhaltensmuster, die das Lernen prägen

Haben Sie gewusst, dass ein direkter Zusammenhang besteht zwischen dem Verhalten und dem Lernen? Wie lernen Ihre Schüler/-innen, und wie begegnen Sie diesen Lernwegen? Die Besonderheit des 3DP-Lernmodells (Abb. 1) ist die Verknüpfung zwischen Verhalten und Lernen. Die Erkenntnis, dass das Verhalten der Schüler/-innen einen Zusammenhang mit dem Lernverhalten hat, eröffnet der Lehrperson neue Möglichkeiten der gezielten Förderung. **Michael Schweyer**

Die Lehrperson gibt einen Auftrag für die nächste Lektion. Schon nach zwei Sätzen streckt Susanne auf. «Nachdem ich fertig erklärt habe, kannst du etwas fragen!», reagiert die Lehrerin. Susanne antwortet: «Es ist aber ganz wichtig!» Manchmal stellt sie eine Frage, manchmal ist es auch einfach eine Bemerkung zu dem Auftrag. Während die Lehrperson noch am Reden ist, sind andere Kinder schon aufgestanden und wollen gleich beginnen. «Wartet bis ich fertig geredet habe!» Widerwillig setzen sich die Schüler/-innen nochmals hin. Daneben sitzen Kinder, welche zugehört haben und ruhig an ihren Plätzen sitzen. Nach einiger Zeit merkt die Lehrperson, dass sie noch nicht mit der Arbeit begonnen haben. «Fangt doch an, worauf wartet ihr?»

In dieser kurzen Unterrichtssequenz ist die Lehrperson konfrontiert mit verschiedenen Verhaltens- und Lerndimensionen der Lernenden.

1 Das 3DP-Lernmodell

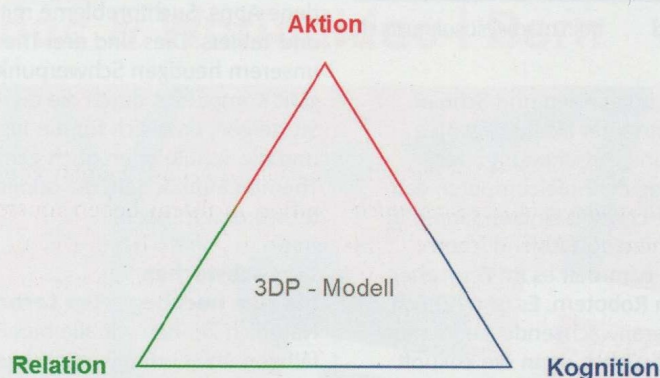
Verschiedene Theorien aus der Psychologie und der Pädagogik wurden mit den Erfahrungen aus dem Unterricht eng verknüpft. Dadurch entstand ein praktisch anwendbares Modell für den täglichen Gebrauch im Schulalltag. Ganzheitliche Lernprozesse bewegen sich in folgenden drei Dimensionen (Abb. 2, S. 5)

Natürlich bewegen sich alle Personen in allen drei Lerndimensionen. Das Bedürfnis, sich in der einen oder anderen Dimen-

3DP-Modell

Das Modell der **3-Dimensionalen Prozesse** nach M. Schweyer und P. Metzger

Ein Prozess bezeichnet eine zielgerichtet geführte Bewegung. In der Schule sind dies Lernprozesse, Unterrichtsprozesse, Teamprozesse sowie auch Schulentwicklungs- und Veränderungsprozesse. All diese Prozesse haben die Gemeinsamkeit der drei Dimensionen.



Aktion beschreibt die Tätigkeiten, die Massnahmen und die konkreten Schritte, welche gegangen werden.

Kognition beschreibt die Strategie, die Planung und Struktur, das Denken und Verstehen.

Relation beschreibt die Verbindung, die Beziehung, den Austausch, die gegenseitige Resonanz.

Menschen, welche im Prozess beteiligt sind, legen verschiedene Schwerpunkte in den drei Dimensionen. Während für den einen die detaillierte Planung wesentlich ist (Kognition), möchte der andere schon mit der Umsetzung beginnen (Aktion). Für den Dritten ist die Absprache besonders zentral (Relation).

In diesem Artikel werden die **Lernprozesse der Schüler und Schülerinnen auf der Grundlage dieser drei Dimensionen** näher betrachtet.

Abb. 1

Abb. 2



sion stärker zu bewegen, ist jedoch unterschiedlich. Dies wird nicht nur beim Lernen, sondern beim gesamten Verhalten sichtbar. Die Erkenntnis über die Ausprägung der drei Dimensionen im Verhalten der Lernenden ist ein Schlüssel für den erfolgreichen Lernprozess. Lernende mit unterschiedlichen Verhaltensmustern sind nicht besser oder schlechter. Sie sind anders und bringen unterschiedliche Bedürfnisse mit.

2 Die Lern- und Verhaltensmuster

2.1 Lernende mit hoher Aktion

Sarah besucht die 8. Klasse, in welcher eine Lehrperson während einem Monat als Aushilfe unterrichtete. Sarah gab ihr ein Feedback zum Unterricht: «Sie sind ein guter Lehrer, weil sie nicht so viel erklären.»

Kinder wie Sarah brauchen wenig Erklärung, sie möchten tätig sein. Sie denken: «Reden Sie nicht so lange, lassen Sie es mich einfach ausprobieren!» (Abb. 3) Versuch und Irrtum ist ihr Lernweg. Sie sind schnell, beginnen oft mehrmals mit etwas, weil der erste Versuch nicht funktioniert hat. Wenn es im Kindergarten gilt, für das Freispiel eine Tätigkeit auszusuchen, entscheiden sie



Abb. 3

sich sofort. Sie sind aber auch die ersten, welche dann das Spiel wieder wechseln. Dies wird im weiteren schulischen Verlauf auch deutlich. Sie entscheiden schnell, beginnen sofort mit der Arbeit, die Planung und Struktur dazu fehlen ihnen aber oft. Dieses Verhalten hat keinen direkten Zusammenhang mit dem körperlichen Bewegungsdrang eines Kindes, sondern mit dem Bedürfnis, Dinge selber zu entdecken und auszuprobieren.

2.2 Lernende mit hoher Kognition

Fabian in der 4. Klasse zeichnet an seinem Plan für die Bastelarbeit. Ihn stört es nicht, dass andere schon am Aussagen sind. Er zeichnet und misst, alles soll genau so sein, wie er es will. Sogar die Farben wählt er jetzt schon aus. Er überlässt nichts dem Zufall.

Kinder mit einer hohen Dimension Kognition in ihrem Leben müssen etwas verstanden haben, bevor sie zur Tat schreiten (Abb. 4). Die detaillierte Erklärung lieben sie. Etwas nicht genau zu wissen, führt zur Blockade. Im Unterricht fallen diese Schüler/-innen durch ihr Interesse an Zusammenhängen und ihrer Liebe zu Struktur

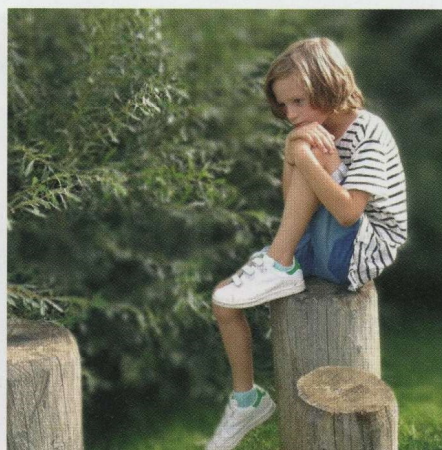


Abb. 4

auf. Sie arbeiten gerne mit übersichtlichen Lerninhalten, Plänen, Tabellen und Listen. Klare schriftliche Anleitungen geben Sicherheit. Ihr Wunsch: «Erklären Sie mir einfach, wie es geht.» Sie lernen durch die Aufnahme und Verknüpfung von Informationen. Dieses Verhalten hat keinen direkten Zusammenhang mit der Intelligenz, sondern mit dem Bedürfnis, Dinge zu verstehen.

2.3 Lernende mit hoher Relation

Keiner macht im Unterricht besser mit als Stefan (13). Seine Hand ist ständig oben. Immer hat er noch eine Frage oder weiss noch etwas zu ergänzen. Er ist ein guter Schüler, schwatzt nicht einfach, sondern redet über die Aufgaben, die gelöst werden müssen.

In Ihrer Klassen befinden sich Lernende, welche den Austausch und die Resonanz mit der Lehrperson und Mitschülern/-innen brauchen, um arbeiten zu können. Bei einem Arbeitsauftrag haben sie das Bedürfnis, darüber zu reden. Sie stellen Rückfragen oder



Abb. 5

wiederholen das Gesagte in eigenen Worten. Es geht dabei nicht in erster Linie um Erklärungen, sondern um die Beziehung. Sie lernen vor allem am Modell. «Können Sie mir zeigen, wie das geht?», ist ihre Frage. Gibt es die Möglichkeit, einen Auftrag zu zweit zu erfüllen, wählen sie diese Möglichkeit (Abb. 5). Sie sind kreativ in der Gruppe. Alleine Lösungswege zu finden, fällt ihnen schwer. Dieses Verhalten hat keinen direkten Zusammenhang mit dem sozialen Umgang, sondern mit dem eigenen Bedürfnis, sich austauschen zu können.

3 Praktische Folgen für den Unterricht

Die Lehrperson, welche sich der Verhaltens- und Lerndimensionen des Kindes bewusst ist, versucht, diesen Unterschieden im Unterricht adäquat zu begegnen.

3.1 Binnendifferenzierte Förderung

Der Fachunterricht wird von der Lehrperson so gestaltet, dass die Kinder in ihrer Dimension lernen können. Dies führt zu einer Binnendifferenzierung nicht aufgrund der Leistungen, sondern aufgrund der Lernwege. Dies hat einen Einfluss auf die Wahl der Unterrichtsformen, die Aufgabenstellungen in Wochenplänen und Werkstätten, die Hausaufgaben und Prüfungsformen.

Hier ein einfaches Alltagsbeispiel dazu: Nach einer kurzen Einführungsphase in ein neues Thema schlägt die Lehrperson vor:

- Wer möchte, kann **jetzt mit der Arbeit beginnen (Aktion)** und **zu zweit (Relation)** oder **alleine versuchen, diese Aufgaben zu lösen (Aktion)**.
- Wer möchte, kann jetzt nach vorne in den Kreis kommen. Ich werde alles **nochmals erklären (Kognition)** und wir werden **gemeinsam ein paar Aufgaben lösen (Relation)**.
- Für die, die möchten, habe ich hier noch ein Blatt, auf dem alles Schritt für Schritt **nochmals beschrieben und erklärt ist (Kognition)**.

Es ist kaum realistisch, in jeder Lernsequenz jeder Dimension zu begegnen. Einmal wird der eine mehr abgeholt, manchmal die andere. Das lässt sich nicht vermeiden. Wichtig ist, dass die Lehrperson darauf achtet, verschiedene Lehrformen zu wählen, um alle Kinder zu fördern (Abb. 6).

3.2 Überfachliche Kompetenzen

Während es im Unterricht darum geht, den Lernenden in ihrer Stärke zu begegnen, liegt der Fokus beim überfachlichen Lernen auf der Förderung der vernachlässigten Dimensionen. Die Dimensionen, in welchen sich ein Kind bewegt, beeinflussen seine personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen. Somit kann das Modell der drei Dimensionen in allen Bereichen der

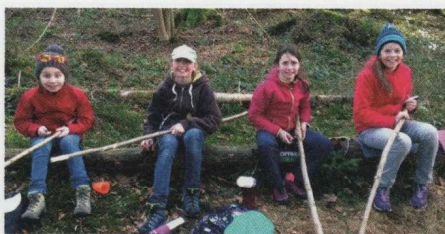


Abb. 7

überfachlichen Kompetenzen eingesetzt werden. Aufgabenstellungen im Sportunterricht, in TTG oder an Waldnachmittagen (Abb. 7) ermöglichen es der Lehrperson, die Lernenden genau zu beobachten und in ihrem Verhalten zu fördern.

Hier ein konkretes Beispiel zur Förderung der Lernmethodik und der Reflexion über das eigene Lernverhalten (Abb. 8):

Das 3DP-Lerndreieck bietet Schülern eine Möglichkeit, ihren Lernweg zu reflektieren. Das Lerndreieck wird im Unterricht

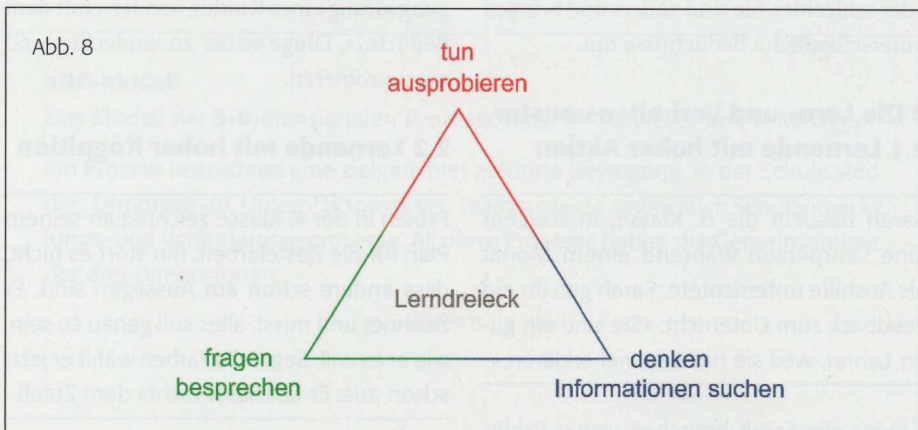


Abb. 8

eingeführt und soll immer wieder Anlass zum Gespräch bieten. Folgende Fragestellungen sind für die Arbeit mit dem Lerndreieck wesentlich:

Vor dem Lernprozess:

- Wie lernst du etwas Neues am liebsten?
- In welcher Ecke beginnst du?
- In welche Richtung gehst du, wenn du nicht weiterkommst?

Während des Lernprozesses:

- In welcher Ecke befindest du dich gerade?
- Kommst du in dieser Ecke gut weiter, oder stehst du gerade an?
- In welche Ecke kannst du dich bewegen, um nun weiterzukommen?

Nach dem Lernprozess:

- Welchen Lernweg hast du eingeschlagen? Ist es dir dabei gut gegangen?
- Was merkst du dir für deine nächsten Lernwege?
- Möchtest du das nächste Mal versuchen, in einer anderen Ecke zu starten?

Das 3DP-Lerndreieck bietet immer zwei Möglichkeiten aus der Blockade heraus (Abb. 9).

Sicher ist Ihnen bewusst geworden, dass nicht nur die Lernenden, sondern auch die Lehrpersonen geprägt sind von den Dimensionen des Verhaltens. Die Ausprägung der

Dimensionen im Leben einer Lehrperson prägt ihren Unterricht. In einem weiteren Artikel in der nächsten Ausgabe wird der Fokus auf die Lehrperson und ihren Unterricht gerichtet sein.

Autor: Primarlehrer, Erlebnispädagoge und Schulberater aus Einsiedeln. Kernkompetenzen: Lernprozesse, Zusammenarbeit im Team, Schulentwicklung. www.3dp-coaching.ch

Abbildungen: vom Autor z. V. g.

Aktion	Ausprobieren/Versuch und Irrtum	Erforschendes Lernen
Kognition	Erklärung und Verstehen – Konstruktivistische Vernetzung	Erklärender Unterricht
Relation	Lernen am Modell/ vorzeigen – nachmachen	Gemeinsame Erarbeitung

Abb. 6

Aktion	Ausweg aus der Aktionsblockade, in welcher auf einem eingeschlagenen Weg einfach weitergemacht wird.	Austausch suchen; innehalten und durchdenken
Kognition	Ausweg aus der Kognitionsblockade, in welcher das Kind beim Nachdenken versinkt.	Tätig ausprobieren; Gespräch suchen
Relation	Ausweg aus der Relationsblockade, in welcher ohne Gemeinschaft nichts mehr möglich ist.	Selbständig nachdenken; tätig ausprobieren

Abb. 9